



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Praktische Anleitung zur Behandlung des Lesebuches für die Oberklassen der Volksschule

Leineweber, Heinrich

Paderborn, 1880

38. Der Tagelöhner, von Heinrich Bone

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63856](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63856)

38. Der Tagelöhner.

Heinrich Bone.

1. Behandlung.

(Charakteristik der Personen.)

In welchem Rufe stand der Tagelöhner überall? — Er war ein fleißiger Arbeiter; er that an kurzen Wintertagen so viel, vielleicht noch mehr, als mancher andere an längeren Tagen. Halten wir das fest, so wird uns klar, warum der Hausherr ihm an den kurzen Wintertagen denselben Lohn gab, als an längeren Tagen. Warum also erhielt der Tagelöhner jetzt denselben Lohn? — Der Tagelöhner war zweitens ein ehrlicher und rechtschaffener Mann, und diese Tugenden sind noch höher anzuschlagen, als sein Fleiß. Er bethätigt sie dadurch, daß er nicht mehr annehmen will, als ihm mit Recht zusteht, und daß er später ungerufen kommt, um bei hellem Mondschein das, was er mehr erhalten, abzuverdienen. Wiederhole, worin sich die Ehrlichkeit und Rechtschaffenheit des Tagelöhners äußern! — Ein Tagelöhner hat die Pflicht, fleißig und gewissenhaft zu arbeiten; thut er das, so nennen wir ihn treu. War unser Tagelöhner ein treuer Arbeiter? Wiederhole jetzt die Eigenschaften des Tagelöhners! — Die Arbeitgeber haben die Verpflichtung, ihren Arbeitern den verdienten Lohn zu geben. Außere dich in dieser Beziehung über den Hausherrn in unserm Lesestücke! Woran liegt es, daß manche Leute keine Arbeiter bekommen können? Warum finden manche Arbeiter keine Beschäftigung?

2. Schriftliche Übungen.

Der Hausherr erzählt den Vorfall. Ausführung:
Vor einigen Tagen hatte ich den alten Klaus zum Holzspalten. Die Tage sind um diese Jahreszeit zwar kurz, und es läßt sich nicht viel ausrichten. Der Alte quält sich aber immer redlich, und er hatte beim Feierabend so viel geleistet, als mancher junge Mensch an längeren Tagen. Ich zahlte ihm deshalb so viel aus, als er sonst nur an den Sommertagen bekommt. Aber siehe! die ehrliche Haut zählte das Geld und schob 3 Groschen mit dem Bemerkten zurück, daß er an den kurzen Wintertagen nur 12 Groschen verdiene. Erst als ich ihm sagte, er solle trotzdem 15 Groschen erhalten, strich er auch die 3 Groschen ein. Wie treu und rechtschaffen ist doch der Alte! dachte ich, als er das Haus verließ. Aber noch mehr: Gestern Abend hören wir plötzlich, daß jemand im Hofe Holz spaltet. Ich eilte hinaus, um zu sehen, wer es sei, und siehe da, der alte Klaus war es. „Aber wie kommt ihr denn dazu, Klaus, jetzt noch Holz zu spalten?“ redete ich ihn verwundert an. „Ei,“ gab mir die treue Seele zur Antwort, „ich habe neulich 3 Groschen Tagelohn mehr bekommen, als ich verdient hatte; die will ich nun verdienen.“